



## Gerhard Kreams 60 Jahre

Am 4. Mai 1980 vollendete Dipl.-Ing. Gerhard Kreams, Leiter der Bauabteilung der Berliner Wasserwerke, sein 60. Lebensjahr. Zugleich trat Kreams infolge Erreichens der Altersgrenze am 1. Juni in den Ruhestand.

Diese Daten sind heute der Anlaß, auf das bisherige Leben und Wirken von Gerhard Kreams, der sich bleibende Verdienste um unser Fachgebiet — nicht zuletzt um den Brunnenbau — erworben hat, zurückzublicken.

Kreams, 1920 in Dresden geboren, verbrachte in seiner Vaterstadt Jugend- und Schulzeit. Wie für viele seines Jahrganges folgten auf das Abitur der Wehrdienst und nach Beginn des 2. Weltkrieges der Einsatz in der Luftwaffe. Diese Jahre sind für sein weiteres Leben entscheidend gewesen. In einer großen Zahl von Einsätzen als Flugzeugführer erlitt Kreams mehrfach schwere Verwundungen, die zu fortbleibenden Schäden führten — auch wenn man dies seiner vitalen und sportlichen Erscheinung heute in keiner Weise mehr anmerkt.

Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der damaligen Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg trat Kreams Ende 1950 als junger Diplom-Ingenieur in die Dienste der Berliner Wasserwerke. Hier war er — von vornherein gekennzeichnet durch seine Aktivität und sein persönliches Engagement — zunächst auf dem Sektor Wassergewinnung tätig und konnte dort im Laufe der Zeit in der Praxis des Brunnenbaues große Erfahrungen sammeln. Wie kaum ein anderer in einem Versorgungsunternehmen machte er sich mit der oft schwierigen Materie vertraut; in dieser Zeit standen die Berliner Wasserwerke vor dem Problem, daß die große Zahl der vorhandenen Brunnen in relativ kurzer Zeit alterten und insbesondere durch Verockerung zum Erliegen kamen. Damals gab es gegen das frühzeitige Altern von Brunnen nur das Mittel der wiederholten, kostenaufwendigen Regeneration oder — wenn die Verockerung bereits zu weit fortgeschritten war — den Neubau der Brunnenanlage. Da die Brunnen seinerzeit zumeist mit Kupferfiltern ausgestattet waren, wurden bei vorliegender Verockerung die wertvollen Kupferfilter gezogen und nach einer vorwiegend manuellen Reinigung in neu gebohrten Brunnen wieder eingebaut. — Kreams gab sich damals mit dieser Situation nicht zufrieden, sondern erforschte in Zusammenarbeit mit dem Institut für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin die eigentlichen Ursachen der oft plötzlich und sehr rasch auftretenden Verockerungserscheinungen.

In diese Zeit — Kreams war inzwischen Leiter des Brunnenbaubüros der Berliner Wasserwerke geworden — fallen seine grundlegenden Arbeiten über die Ursachen der Brunnenalterung und deren Bekämpfung. Nachdem durch bakteriologische Untersuchungen eindeutig erkannt wurde, daß die Ursache der Verockerung im wesentlichen auf biologische Grundlagen zurückzuführen ist, wurden von Kreams Verfahren entwickelt, das massenhafte Wachstum der Eisen- und Manganbakterien bei Brunnenwässern so nachdrücklich zu bekämpfen, daß das Lebensalter der Brunnen der Berliner Wasserwerke vervielfacht werden konnte.

Seiner auf völligem Neuland sich bewegenden Initiative ist letzten Endes auch das DVGW-Merkblatt W 131 »Hinweise zur Verhütung der biologischen Brunnenverockerung« zu verdanken, das im DVGW-Fachausschuß »Wasserfassung und Wasseranreicherung« unter maßgeblicher Beteiligung von Kreams erarbeitet worden ist. So erscheint es nur folgerichtig, daß dieser Fachausschuß Kreams, der seit 1971 bereits als stellvertretender Obmann tätig war, im Jahre 1976 zu seinem Obmann wählte.

Obwohl man sagen kann, daß Neigung und Liebe zu seinem Beruf vorwiegend im Bereich der Wassergewinnung begründet waren, gehen die Verdienste, die Kreams in seiner 30jährigen Tätigkeit für die Berliner Wasserwerke erworben hat, weit über dieses Fachgebiet hinaus. Im Jahre 1964 wird Kreams Leiter der Bauabteilung, und in seiner Amtszeit werden die baulichen Anlagen der Wasserwerke auf allen Gebieten — insbesondere im Bereich der Wasseraufbereitung und der Wasserspeicherung — erneuert, modernisiert und ausgebaut. In diesen Jahren kann die Wasserabgabe der Berliner Wasserwerke von rund 800 000 m<sup>3</sup> auf rund 1,14 Mio. m<sup>3</sup> Jahresleistung gesteigert werden. Ebenfalls mit dem Ziel einer Leistungssteigerung wurde in dieser Zeit die Aufgabe in Angriff genommen und gelöst, vom ursprünglichen Heberleitungssystem auf eigenbewirtschaftete Brunnen überzugehen. Führt man sich vor Augen, daß die Berliner Wasserwerke zwischen 400 und 500 Brunnen betreiben, wird die große Bedeutung dieser Leistung klar erkennbar.

Trotz intensiver beruflicher Beanspruchung hat Kreams immer noch die Zeit gefunden, innerhalb des DVGW, vornehmlich in der Ausschularbeit, mitzuwirken und in dieser Tätigkeit entscheidende Akzente zu setzen.

Freunde und Mitarbeiter übermitteln Gerhard Kreams herzliche Wünsche für seinen weiteren Lebensweg. Sie geben gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß er auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben unserem Fachgebiet verbunden bleibt und allen, die ihn darum ersuchen, mit seinem fachkundigen Rat zur Seite steht, wie er dies in der Vergangenheit immer wieder und in reichem Maße getan hat.

Die Fachleute der Wassergewinnung haben Gerhard Kreams viel zu verdanken.  
Glückauf!  
E. Bieske